

WEGGEFÄHRTEN



"In der Kirche und in der Gesellschaft gehen wir Seite an Seite auf der gleichen Strasse!"

Welche Personen resp. Personengruppen sind gemeinsam unterwegs?

Welche Personen resp. Personengruppen fühlen sich von der Kirche nicht angesprochen?

Wer fehlt?



ZUHÖREN



"Das Zuhören ist der 1. Schritt. Es erfordert aber, ohne Vorurteile, offenen Geistes und Herzens zu sein."

Wem gegenüber hat Ihr Bistum die "Bringschuld des Zuhörens"?

Gibt es bewusste Gefässe des Zuhörens oder wie könnten derartige Gefässe entstehen?

Wie zeigt sich bewusstes Weghören oder gar Diskussionsverweigerung?



DAS WORT ERGREIFEN



"Alle sind eingeladen, mit Mut und Freimut zu sprechen, d.h. Freiheit, Wahrheit und Liebe zu integrieren."

Wie ist sichergestellt, dass sich jede/r frei äussern kann, was ihm auf dem Herzen liegt?

Wie funktioniert die Beziehung zu den Medien?

Wer darf im Namen der christlichen Gemeinschaft sprechen?



FEIERN



"Ein 'gemeinsames Gehen' ist nur möglich, wenn es im gemeinsamen Hören auf das Wort Gottes und in der Feier der Eucharistie gründet!"

Wie sind die liturgischen Feiern mit dem Alltag verbunden?

Wie kann jede/r aktiv in das Feiern einbringen?



MITVERANTWORTUNG IN DER SENDUNG



"Die Synodalität steht im Dienst der Sendung der Kirche, an der teilzuhaben alle Glieder berufen sind."

Wie nehmen die Getauften ihre Verantwortung wahr, die Frohe Botschaft im Alltag zu leben?

Wie unterstützen die Getauften jene Menschen, die in einem Dienst in der Gesellschaft engagiert sind (Politik, Wissenschaft, Forschung, Einsatz für soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte)?

Was widerspricht in unseren Traditionen dem christlichen Zeugnis?



IN DER KIRCHE UND IN DER GESELLSCHAFT DIALOG FÜHREN



"Der Dialog ist ein Weg der Beständigkeit, der auch Schweigen und Leiden umfasst, aber in der Lage ist, die Erfahrungen der Menschen und der Völker aufzugreifen."

Wie wird in unserer Diözese der Dialog gepflegt?

Wie ist der Umgang mit Schwierigkeiten und Konflikten?

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit benachbarten Bistümern?

Wie gestaltet sich der Dialog mit Gläubigen anderer Religionen oder Nichtgläubigen?

Wie gelingt der Dialog mit der Welt der Politik, der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft, den Armen?



MIT DEN ANDEREN CHRISTLICHEN KONFESSIONEN



"Der Dialog unter Christen verschiedener Konfessionen, vereint in der einen Taufe, hat im synodalen Weg einen besonderen Rang."

Welche Beziehungen werden mit den Brüdern und Schwestern anderer christlicher Konfessionen unterhalten?

In welchen Bereichen geschieht eine Zusammenarbeit und welche Früchte trägt sie?

Welche Schwierigkeiten entstehen bei der Zusammenarbeit?



AUTORITÄT UND TEILNAHME



"Eine synodale Kirche ist eine Kirche der Teilhabe und der Mitverantwortung."

Wie werden Ziele, die Wege der Zielerreichung und die einzelnen Etappen auf das Ziel hin festgelegt?

Wie wird Autorität ausgeübt?

Wie sieht Teamarbeit und Mitverantwortung aus?

Wie können sich Laien an der Verantwortung beteiligen?
Welche Systeme wurden hierzu etabliert?



Für eine synodale Kirche
Gemeinschaft | Teilhabe | Sendung

UNTERSCHIEDEN UND ENTSCHEIDEN



"In einem synodalen Stil wird durch Unterscheidung auf der Basis eines Konsenses entschieden, der aus dem gemeinsamen Gehorsam gegenüber dem Geist hervorgeht."

Welche Prozeduren und Methoden der Entscheidungsfindung gibt es im Bistum / in der Pfarrei?

Wie werden Meinungsumfragen in Entscheidungen einbezogen und auf welche Weise wird die getroffene Entscheidung transparent begründet?



Für eine synodale Kirche
Gemeinschaft | Teilhabe | Sendung

SICH IN DER SYNODALITÄT BILDEN



Die Spiritualität des 'gemeinsamen Gehens' ist dazu berufen, Bildungsprinzip, der menschlichen und christlichen Person, der Familien und der Gemeinschaften, zu werden.

Wie sieht die Ausbildung in Bezug auf die Hörbereitschaft und Dialogfähigkeit aus?

Wie sieht der Umgang mit Autorität aus?

Wie können Menschen das Gesicht der Kirche verändern?

